

Arbeitskreis kritischer Musikwissenschaftler*innen

Abschlussbericht: Vortragsreihe „Don‘t think positive – Zur Kritik des Positivismus in der Musikwissenschaft“, SoSe 17

Dank der Unterstützung des Projektrats konnte unser Arbeitskreis im Sommersemester 2017 eine Vortragsreihe zur Kritik des Positivismus in der Musikwissenschaft veranstalten. Diese Reihe war uns eine Herzensangelegenheit, da sich der AK vornehmlich aus dem Protest gegen einen – nicht nur in der Musikwissenschaft – überhandnehmenden wissenschaftlichen Positivismus gegründet hatte. Denn statt sich ihrem Gegenstand, also der Musik, zu widmen, scheint sich die Musikwissenschaft zunehmend außermusikalischen Fragen zu widmen. Diesen Zustand wollten wir mit unserer Vortragsreihe einerseits ansprechen und problematisieren, andererseits eine Stärkung der werkimmanenten Analyse innerhalb der Musikwissenschaft zur Diskussion bringen. Übergeordnetes Ziel der Reihe war es, die diffusen Konzepte von ‚Ästhetik‘ und ‚Positivismus‘ – in Anknüpfung an die Kritische Theorie – begrifflich näher zu fassen, um eine fundierte Kritik am Positivismus überhaupt formulierbar zu machen. Aus diesem Grund haben wir sieben Referierende aus unterschiedlichen Fächern und Statusgruppen zu unserer Vortragsreihe eingeladen. Leider bestand die Liste der Vortragenden ausschließlich aus Männern, was wir sehr bedauert haben, sich aus unterschiedlichen Gründen aber leider nicht verhindern ließ. Zu unserer Zufriedenheit können wir im kommenden Semester überwiegend Referentinnen begrüßen.

Die Vortragsreihe wurde einigermaßen gut besucht. Durchschnittlich erschienen 15-20 Leute, von denen die meisten regelmäßig kamen. Erfreulicherweise waren nicht nur Studierende der Musikwissenschaft anwesend, sondern auch Kommiliton*innen anderer Fachrichtungen. Darüber hinaus ließ sich allein durch die Existenz der Reihe eine Sensibilisierung der Kommiliton*innen feststellen. Die durchweg gute Qualität der Vorträge hat zu einer Vertiefung der Fragestellungen und konkreteren Sicht auf die anzugehenden Problemfelder geführt. Von Seiten der Referierenden wurde unsere Arbeit wiederholt gelobt und die Wichtigkeit der Thematik betont. Einige Referierende äußerten zudem die Hoffnung, unser Arbeitskreis möge die Auseinandersetzung mit diesem Thema kontinuierlich fortsetzen. Das und die Vortragsreihe selbst haben uns bestärkt, im kommenden Semester eine zweite Reihe zu veranstalten, in der wir uns mit den Möglichkeiten beschäftigen wollen, Musikwissenschaft jenseits des von uns kritisierten Positivismus zu betreiben. Desweiteren denken wir über die Veröffentlichung der Vorträge nach.

Wir danken dem Projektrat für die gute Zusammenarbeit und fortwährende Hilfe!

AK KritMuWi